

ERDGAS IM FOKUS

Energiewende – aber richtig | Partnergemeinde im Gespräch: Rainbach im Mühlkreis | Ein Tag im Competence Center Oberösterreich | Buchklub: nächste Runde | Biogas: Das hat Potenzial | Wussten Sie, dass...



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Die Energiewende ist in aller Munde. Wohin sich die Energieversorgung der Zukunft tatsächlich entwickeln wird, ist immer schwerer vorherzusagen. Fakt ist jedoch, dass eine verlässliche und nachhaltige Variante zu bevorzugen ist. Ob Erneuerbare Energien wie Wind oder Sonne oder Biogas, das in Österreich viel Potenzial hat – für Erneuerbare Energiequellen ist Erdgas als umweltfreundlicher Energieträger ein idealer und notwendiger Partner dank ausreichender Reserven sowie leistungsfähiger Transportnetze.

Einen Teil dieses Transportnetzes nehmen wir in dieser Ausgabe unter die Lupe. Es führt uns ins Mühlviertel, wo uns der Stationsleiter des Competence Centers Neustift/Rainbach zeigt, wie er 215 Leitungskilometer, 2 Verdichterstationen, 11 Schieber-, 4 Abzweig-, 2 Mess- und Übergabestationen sowie 21 MitarbeiterInnen mit viel Geschick unter einen Hut bringt.

Viel unter einen Hut bringt auch Friedrich Stockinger, Bürgermeister im benachbarten Rainbach. Er ist stolz auf die Zusammenarbeit in der Region und zeigt, dass funktionierende Landwirtschaft, regionale Werte und Industrieansiedlungen im großen Format kein Widerspruch sind.

Wir wünschen eine spannende Lektüre und eine schöne Frühlingszeit.

Herzlichst,

 
Stefan Wagenhofer Harald Stindl

Energiewende – aber richtig

Die Diskussion rund um die Energiewende ist zum Dauerbrenner geworden. Die Umstellung der europäischen Energieversorgung, weg von fossilen Energieträgern hin zu erneuerbaren Energieformen, gestaltet sich in der Praxis schwieriger als ursprünglich angenommen.

Der Schiefergasboom in den USA, wenig realistische Emissions-Reduktionsziele und der Ausstieg Deutschlands aus der Atomenergie verursachten ein Ungleichgewicht im europäischen Energiemix. Neben massiven Subventionen für erneuerbare Energien findet derzeit eine Renaissance der Kohle bei der Verstromung in Europa statt. Die USA setzen verstärkt Gas statt Kohle bei der Stromproduktion ein und können dadurch ihren CO₂-Ausstoß kosteneffizient senken. Die billige nach Europa exportierte Kohle bewirkt, dass hocheffiziente und wesentlich umweltfreundlichere Gaskraftwerke unrentabel geworden sind. Die Folgen für Europa sind ein Anstieg des CO₂-Ausstoßes und überhöhte Energiepreise aufgrund weit über dem Marktpreis liegender Förderungen für erneuerbare Energieträger.

Erdgas - wichtige Rolle im Energiemix
Wir brauchen eine zukunftsfähige Energieversorgung, das ist vor dem Hintergrund des Klimawandels unbestritten. Den genannten Fehlentwicklungen muss jedoch entgegengewirkt werden. Fakt ist, dass unsere Energiesysteme auf absehbare Zeit nicht ohne fossile Energieträger auskommen werden. Erdgas spielt als

CO₂-ärmster fossiler Energieträger eine entscheidende Rolle. Dank ausreichender Erdgasreserven und einer gut ausgebauten Infrastruktur ist Erdgas ein wichtiger und notwendiger Partner für erneuerbare Energien. Energieeffizienz, ein intelligenter Energiemix und leistungsfähige Transportnetze sind der Schlüssel zu langfristiger Versorgungssicherheit und einer erfolgreichen Energiewende.

Netzplanung vorausschauend und effizient

In Österreich leistet Gas Connect Austria in der Funktion als Marktgebietsmanager einen wichtigen Beitrag zum weiteren Ausbau des heimischen Gasleitungsnetzes. Dank des koordinierten Netzentwicklungsplans (KNEP) können mögliche Versorgungslücken oder -engpässe bereits im Vorfeld erkannt und Lösungen erarbeitet werden. Die langfristige und nachhaltige Planung in Abstimmung mit erfahrenen Leitungsbetreibern und dem Regulator E-Control sorgt für ein hohes Maß an Effizienz und Versorgungssicherheit.

 **GAS CONNECT AUSTRIA**

Energy, everywhere.

„Nach Mühlviertler Art: Jeder bekommt ein Stück vom Kuchen“

Rainbach im Mühlkreis: Ländliche Struktur mit funktionierender Landwirtschaft neben wichtigen Industrieunternehmen von Weltrang und seit 2008 auch eine Gas-Verdichterstation für die West-Austria-Gasleitung (WAG). Der hauptberufliche Bürgermeister und Hobby-Bio-Landwirt Friedrich Stockinger ist stolz auf die gepflegte Landschaft und die gute Zusammenarbeit im Mühlviertel und erzählt uns im Interview, wie man die Dinge in seiner Heimat anpackt.

Herr Stockinger, seit 2003 sind Sie Bürgermeister, worauf sind Sie besonders stolz?

Wir haben 2003 einen Gemeindeverband für interkommunale Betriebsansiedelung gegründet. Im Bezirk Freistadt haben sich 26 Gemeinden zu einer Plattform zusammengeschlossen, anstatt in Konkurrenz zueinander zu treten. Wir haben mittlerweile 8 Firmen mit 400 bis 500 Mitarbeitern in die Region gebracht. Das Besondere ist, dass die Kommunalsteuer aufgeteilt wird. Wenn sich ein Betrieb in Rainbach ansiedelt, dann bekommt auch die Gemeinde, die weit entfernt ist, ein Stück vom Kuchen. Das ist etwas besonderes, da schauen auch andere Regionen auf uns im Mühlviertel.

Was macht die Region für Betriebe attraktiv?

Die Firmen schätzen es, dass sie für die gesamte Region einen Ansprechpartner haben,



Wir wollen Betriebsansiedlungen gezielt steuern und Unternehmen haben, die auch der Region etwas bringen.

FRIEDRICH STOCKINGER
Bürgermeister und Bio-Landwirt



Zur Person

Friedrich Stockinger, geboren 1958, hauptberuflich Bürgermeister, führt gemeinsam mit seiner Frau eine Bio-Landwirtschaft, drei erwachsene Kinder

Hobbies: Wintersport, Eisstockschießen, Langlaufen

Rainbach im Mühlkreis

Rainbach liegt im Bezirk Freistadt (OÖ), zur Gemeinde gehören 13 Ortschaften mit etwa 3.000 Einwohnern (ca. 1000 Haushalte). Rainbach ist Teil der Tourismusinitiative „Das grüne Band Europas“ zwischen Tschechien und Österreich, die den Grenzstreifen zu einem besonderen Lebens- und Naturraum entwickeln soll.

Aktivitäten: Langlaufen im Winter, im Sommer Reiten, restaurierte Pferdeeisenbahn mit Pferdebahnhof und Museum

der die ganze Aufbereitung und die Infrastruktur macht und auch die Flächen und deren Stärken kennt. Haben wir dort einen Gasanschluss für einen Betrieb, der viel Energie braucht oder wird eine große Fläche gebraucht für hohe Logistikansprüche? Wir wollen das gezielt steuern und Betriebe haben, die auch der Region etwas bringen. Wir können schon einiges vorweisen, neben Gas Connect Austria zum Beispiel Greiner Bio One aus Kremsmünster – ein Weltkonzern – der in Rainbach einen Produktionsstandort mit Forschungslabor betreibt.

„Gas Connect Austria ist auch als Arbeitgeber und regionaler Partner wichtig.“

Welchen Stellenwert hat das Thema Energie, welche Rolle spielt Erdgas?

Gas spielt auch in den nächsten 50 bis 100 Jahren eine wichtige Rolle, weil es eine saubere Energieform ist. Wenn wir uns über die Wirtschaft entwickeln wollen, brauchen wir Energie. Ganz langfristig wird sich das verschieben, aber die Gasleitungen sind nicht umsonst verlegt worden, sondern werden dann zum Beispiel für Biogas genutzt. Aber Gas Connect Austria ist auch als Arbeitgeber und regionaler Partner wichtig. Sehr viele Rainbacher arbeiten in und rund um die Verdichterstation und wir pflegen auch einen engen und vertrauensvollen Kontakt. Wir tun als Gemeinde sehr viel im Bereich Energie. Im Februar hatten wir eine Teilöffnungsfeier unserer umgebauten Schule, die erste Nullenergieschule in Oberösterreich, mit Gasanschluss, Hackschnitzelheizung und Photovoltaikanlage.

Ein weiteres Projekt ist die Umstellung unserer Straßenlaternen auf LED, diese Technologie ist schon weit fortgeschritten und wird uns helfen, nachhaltig Energie einzusparen.

In direkter Nachbarschaft zu einer Verdichterstation, wie geht es den Bürgern damit?

Dazumal war Schall- und Lärmschutz ein Thema. Heute muss man sagen: Es ist extrem leise. Nur ein Kenner merkt, wenn die Kaminclappen in Offenstellung das Laufen einer Gasverdichtereinheit signalisieren. Sonst merkt man nichts. Beschwerden gab es überhaupt keine, der Informationsfluss im Vorfeld ist sehr professionell abgewickelt worden, es war ein Vertrauen in das Unternehmen da. Ich kenne auch persönlich noch einige Mitarbeiter, die beim Gasleitungsbau damals dabei waren, da haben sich langjährige Freundschaften ergeben. Die Menschen fühlen sich auch heute sehr sicher, auch weil unsere Feuerwehren gemeinsam mit Gas Connect Austria sehr professionelle Schulungen und Übungen für Gas-einsätze machen.

Welche besonderen Herausforderungen haben Sie derzeit noch zu meistern?

Der Ausbau der S10 ist ein weiteres Infrastruktur-Thema. Da gibt es in die beteiligten Firmen noch kein so großes Vertrauen. Eine Autobahn sieht man ja nach dem Bau noch, eine Gasleitung hat den Vorteil, dass man die Flächen dann wieder uneingeschränkt nutzen kann. Aber wir brauchen eine sinnvolle Umfahrung, mit bis zu 100 Lkw in der Stunde hat sich das Verkehrsproblem in den letzten Jahren verschärft.



„Engagiert, begabt und multifunktional – das ist mein Team.“

„Aus zwei mach eins“ hieß es 2005 in Rainbach/Mühlkreis: In Oberösterreich entstand das erste Competence Center aus der organisatorischen Zusammenlegung eines Wartungszentrums und einer Verdichterstation. „Plus 1“ heißt es für Peter Haselberger, denn er leitet mit Neustift eine weitere Verdichterstation im Netz von Gas Connect Austria. Wir haben dem erfahrenen Stationsleiter einen Tag lang über die Schulter geschaut.

7.00 Uhr – Update zu Dienstbeginn

Haselberger leitet beide Dienstorte in Neustift und Rainbach und koordiniert damit die Arbeit von 21 MitarbeiterInnen. Diese werden multifunktional eingesetzt: einerseits für den Betrieb der 2 Verdichterstationen und andererseits für Betrieb und Instandhaltung der Fernleitungen WAG und Penta West mit 11 Schieber-, 4 Molch- und 4 Abzweigstationen sowie 2 Übergabemesstationen nach Deutschland. Zu Dienstbeginn werden geplante Aktivitäten und Termine sowie eventuelle Vorfälle oder Störungen besprochen.

8.00 Uhr – Lehrlingsausbildung

Der Chef persönlich nimmt sich heute Zeit für seine 2 Lehrlinge. Diese machen eine duale Berufsausbildung zum/zur Betriebsselektiker/in und Maschinenbautechniker/in in Partnerschaft mit den ÖBB: Im 1. Jahr Grundkenntnisse in der ÖBB-Lehrwerkstätte, jetzt im 2. Jahr schon teilweise, neben der Berufsschule, Einsatz in den Anlagen von Gas Connect. Heute geht es um eine Schulung zu Elektromotorverdichtereinheiten (EMVE). Die drei Erdgasverdichter in Neustift werden von Elektromotoren mit je 7 MW angetrieben. Zum Unterschied zu Gasturbinen arbeiten die EMVEs mit weit niedrigeren Temperaturen und haben auch bei hohen Schaltzyklen wegen der geringeren Materialbelastung eine längere Lebensdauer. Daher werden sie bei häufig wechselnden Betriebszuständen bevorzugt verwendet. Allerdings ist der Betrieb abhängig vom elektrischen Netzbetreiber. In Neustift gibt es eine direkte 30 kV Anspeisung von einem nahegelegenen Kraftwerk.

12.00 Uhr – Gemeinsame Mittagspause

Peter Haselberger leitet ein recht junges Team, nur mehr 2 Mitarbeiter waren bei der Inbetriebnahme der WAG 1979 bereits dabei. Der Stationsleiter ist stolz auf die Vielseitigkeit und das Engagement seiner MitarbeiterInnen und fördert gemeinsame Tätigkeiten

auch außerhalb der Arbeitszeit zum Beispiel mit gemeinsamen Grillabenden, Schifahren oder Rafting.

12.30 Uhr – Rent a Molch

Der erfahrene Leiter steht in regem Kontakt mit den anderen Gas Connect Austria-Abteilungen wie Dispatching, Projekte oder HSEQ. Diesmal ist es die Einkaufsabteilung und das Thema: Molche. Sie dienen der Reinigung und Inspektion von Erdgasleitungen und werden etwa alle 10 Jahre angemietet. Sie müssen rechtzeitig reserviert werden, denn die High-tech-Geräte sind rar in Europa.

Im 1. Schritt säubert der Reinigungsmolch die Leitung von eventuell angefallenen Erdgaskondensaten oder von Feststoffen. Im 2. Schritt kommt der intelligente Molch zum Einsatz und inspiziert die Rohre auf ihre Wandstärke, Materialverluste, Beulen oder Risse. Seit Inbetriebnahme der WAG 1979 wurde nach jeder Molchung der einwandfreie Zustand der Pipeline bestätigt.

„Die Kommunikation mit Anrainern sowie die Zusammenarbeit mit Bürgern und Gemeinde sind ein wichtiger Teil der Arbeit.“

14.30 Uhr Lebenslanges Lernen

Als Peter Haselberger seinen Dienst in der Station antrat, war die Penta West gerade im Bau und der frühere Servicetechniker musste sich rasch in seine neue Aufgabe im Leitungsbau und der Inbetriebnahme einarbeiten. Auch wenn das den heute routinierten Leiter nicht mehr so leicht aus der Ruhe bringt – gelernt wird immer noch. Bei jedem Projekt, wie z.B. beim kürzlich abgeschlossenen Ausbau der WAG, werden neue Erkenntnisse gewonnen, sowohl auf technischer Ebene als auch auf persönlicher. Die Kommunikation mit Anrainern sowie die Zusammenarbeit mit Bürgern und Gemeinde sind dabei ein wichtiger Teil der Arbeit.



Zur Person

Peter Haselberger, geboren 1967 in Mistelbach (NÖ) und wohnt in Grünbach bei Freistadt (OÖ)

Ausbildung: Lehre für Mess- und Regeltechnik, Werkmeisterschule für Industrielle Elektronik, HTL Nachrichtentechnik

Im Unternehmen seit 1982, seit 1998 in Rainbach

Leitet in der Abteilung Operations & Maintenance das Competence Center Oberösterreich, zuständig für die Fernleitungssysteme West-Austria-Gasleitung (WAG), beginnend bei Leitungskilometer 124,5 im Bezirk Zwettl bis zur Grenze nach Deutschland in Oberkappel (Leitungskilometer 245) und Penta West (PW) mit 94,4 km von Oberkappel/Neustift bis Überackern (Burghausen) und der Übergabemesstation Thann

Familie: verheiratet, 2 Kinder
Hobbies: Tennis, Wandern, Langlaufen, Radfahren, Eisstockschießen, Volkstanz

Buchklub: Das PVS zeigt sich von seiner besten Seite

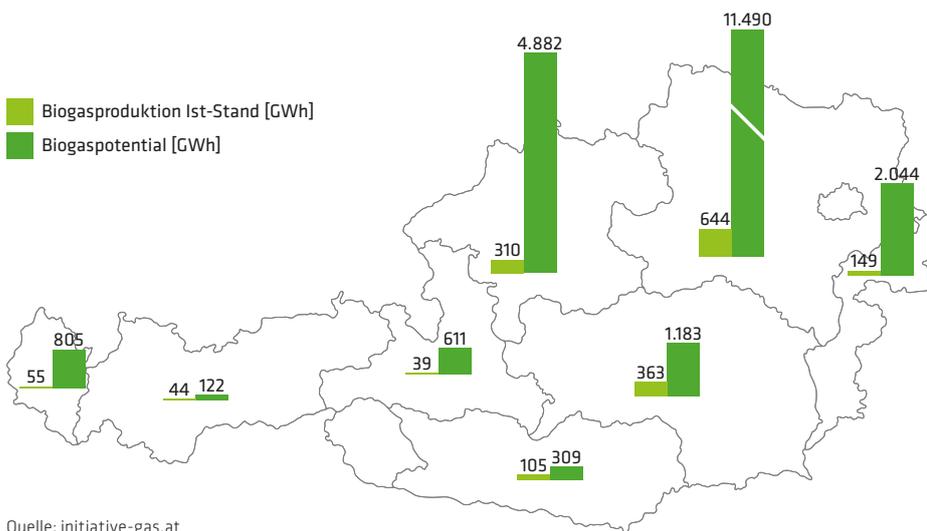
Die jahrelange erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Buchklub der Jugend wird auch 2014 fortgeführt. In den letzten Jahren wurden Gemeinden, Familien und Schulen in ganz Österreich bei der Leseförderung unserer Kinder unterstützt.

Heuer wird es einen Schwerpunkt in ausgewählten Gemeinden entlang unseres Primärverteilungssystems (PVS) geben. Das PVS besteht aus etwa 40 Leitungen mit einer Gesamtlänge von 330 km und versorgt Niederösterreich und Wien. Es ist seit 1942 in Betrieb.



Biogas: Das hat Potenzial

Biogas hat in Österreich eine große Zukunft. Das größte Potenzial schlummert in Niederösterreich, Oberösterreich und im Burgenland.



Quelle: initiative-gas.at

Biogas kann wesentlich zur Reduktion der Treibhausgasemission beitragen. Es entsteht, wenn Mikroorganismen Biomasse in mehreren Schritten vergären. Das Biogas wird entschwefelt, getrocknet, gereinigt und mit Methan versetzt und kann so aufbereitet ins Gasnetz eingespeist werden: Ein gutes Beispiel für die ideale Partnerschaft von Erdgas und erneuerbaren Energieträgern, die sich gut ergänzen.

Mehr als 350 Biogasanlagen in Österreich erzeugen so viel Energie, wie etwa Bregenz mit 28.000 Einwohnern verbraucht. Und das ist erst der Anfang: Mit über 170.000 landwirt-

schaftlichen Betrieben und insgesamt über 7,34 Mio Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche besitzt Österreich enormes Potenzial.

Rechnet man auch die biogenen Abfälle der Kommunen, der Holzindustrie, der Brauereien etc. dazu, dann kann noch viel mehr Biogas produziert werden: 38.000 Gigawattstunden. Das würde ausreichen, um alle österreichischen Haushalte ein halbes Jahr mit Energie zu versorgen.

Mehr interessante Fakten zu Gas finden Sie auf www.initiative-gas.at



Wussten Sie, dass...

... vor genau 200 Jahren die erste Gaslaterne im öffentlichen Bereich brannte?

Kein Aprilscherz: Am 1. April 1814 wurden in London die damals üblichen Öllampen durch Gaslaternen ersetzt.

Wien zog rund 4 Jahre später nach: Im Jahre 1818 wurden in der Innenstadt die ersten 25 Gaslaternen in Betrieb genommen, 1913 waren es dann 45.000. Bis zum Jahr 1920 dauerte die Ära der Gasbeleuchtung. Dann wurde sie nach und nach durch wirtschaftlichere und hellere elektrische Beleuchtung ersetzt.

Im November 1962 erlosch im Rahmen eines Festaktes in Hietzing die letzte Gaslaterne in Wien (einzelne Nostalgie-exemplare ausgenommen).

Gas Connect Austria GmbH ist für den Ausbau und Betrieb großer Teile des österreichischen Erdgashochdruckleitungsnetzes verantwortlich. Als unabhängiger Netzbetreiber im Rahmen der OMV Gruppe beschäftigt Gas Connect Austria rund 400 Mitarbeiter.